

Heimatkunde „Sulzdorf“ für die Klasse 4 Grundschule Sulzdorf

Inhalt:

1. Willi Bidermann
2. Dorfkunde von Sulzdorf
3. Entstehung
4. Wo wurde angesiedelt ?
5. Entstehung und Erklärung der Hausnamen und

Geschichten dazu

Exkursion zum Anger, frühere Dorfwirtschaft, Haus Zacher, Dorflinde, Haus Hiraschmid und Maler Neu (alte gemalte Bilder sind noch vorhanden und werden auch gezeigt.)

1. Willi Bidermann

Niemand hat die Ortsgeschichte von Sulzdorf und Umgebung besser erforscht und aufgeschrieben als der ehemalige Sulzdorfer Pfarrer Willi Bidermann. Er wurde 1932 in Aach bei Freudenstadt im Schwarzwald geboren. Mit 18 Jahren begann er eine theologische Ausbildung. Von 1971 – 1983 war er Pfarrer in Sulzdorf. Hier entstanden viele heimatliche Bücher u.a. „Hohenloher Gänsefüßchen (1981).

1986 ging er wieder an seinen Geburtsort zurück. Die Sulzdorfer pflegen bis heute regen Kontakt zu dem umtriebigen Pfarrer. **(Bilder von Pf.Bidermann Gänsefüßchen s. 69, S.121)**

2. Dorfkunde

Pfarrer Bidermann unterrichtet auch Religion an unserer Schule unter anderem die 4.Klässler. Aber nicht nur Religion, sondern auch heimatliche Lehrgänge. Die damaligen Schüler haben ihm viele Fragen gestellt.

Hab ihr Fragen zu unserer Heimat ?

3. Entstehung

Sulzdorf/Anhausen entstand um 700 n.Chr. Diese Zeit nennt man fränkische Besiedlungszeit.

Erst 976 n.Ch. wurde Sulzdorf urkundlich erwähnt. Wir waren da schon fast 300 Jahre alt. Älter als manche Stadt. 1976 feierten wir 1000 Jahrfeier, obwohl wir eigentlich schon viel älter waren.

Anhaltspunkte über die Entstehung findet man auch in der Ortsnamensforschung (Prof.Jänisch).

Dörfer mit den Endungen ..dorf, ...heim,...ingen sind um 700 n.Chr. entstanden.

Sulz... bedeutet Salz oder sulzig. Salz ist heute nicht mehr zu finden, evtl. wurden die Salzadern nach Hall umgeleitet.

Die Ansiedlungen wurden geplant. An der Bühler je ein Dorf mit der Endungen...dorf und ...zimmern.

Blatt 2

Die beiden Dörfer standen immer in gleicher Entfernung zueinander, z.B. Sulzdorf – Dörrenzimmern, Großaltdorf-Lorenzimmern, Wolpertsdorf – Bühlerzimmern.

Die Buben aus dem Reliunterricht sind die Strecken mit dem Rad abgefahren und es war immer der gleiche Abstand.

Warum man so geplant und gebaut hat, konnte ich leider nicht herausbekommen. Es hat aber bestimmt etwas mit dem Beschützen der Dörfer vor Eindringlingen zu tun.

(Gänsefüßchen S. 28)

4. Wo hat man angesiedelt ?

Für Mensch und Vieh war Wasser lebensnotwendig.

1756: Ein Brunnen kommt von der Blendstatt Schwäbisch Hall nach Sulzdorf. Er wird in der Ortsmitte beim Bauer Krauß aufgestellt. Der Brunnen wurde so tief eingegraben, dass das Haller Wappen verschwand. Die Sulzdorfer „Gscheidle“ halten nichts von den Haller „Doovele“. Der Brunnen stand 85 Jahre an dem Platz. 1957 wurde der Brunnen für 300 Mark an Hall zurückgegeben. Er steht heute noch am Haller Milchmarkt.

Schwarze Lache/Südhang im Bereich des Angers wurde die erste Besiedlung gegründet.

Weitere Bächle von Sulzdorf die beide in die Schwarze Lache münden, sind der Rohrbach und der Rotbach.

Anger= Dörflicher Innenbereich, Marktplatz, Versammlungsort.

Hier stand und steht die Dorflinde. Unter der Dorflinde war der Gerichtsplatz. Nur für leichtere Vergehen wie Prügelstrafen, Geldbußen usw. keine Hinrichtungen.

Es war aber auch der Spielplatz für die Kinder, Rastplatz am Feierabend oder der Festplatz. In der Nähe des Angers war auch die Dorfschenke, unser ehemaliges Lamm.

Gänsefüßchen „Am Anger steht die Linde“ s. 27, Bild Lindenbaum S. 29

Das Dorf hatte zum Schutz um das ganze Dorf einen „Etter“ = Zaun. Zum Schutz vor Eindringlingen. Tiere konnten nicht herein/hinaus. Unser Friedhof hat heute noch einen „Etter“ =Mauer.

Die größte Gefahr aber war das Feuer, offene Herdstellen und Häuser aus Holz.

Im Jahr 1670 große Feuersbrunst in Sulzdorf. Wir feiern diese Geschichte heute noch alle 2 Jahre mit dem „Annafeuer“ am Platz beim Haus der Ortsgeschichte. **Gänsefüßchen S.36/Annafeuer S. 40**

5. Hausnamen

Gänsefüßchen S.57/58/59/63

z.B. Krock, Schmudderer, Langbauer, Hiraschmid, Zacher, Bodesbauer, Greterwechner usw.

Entstehung der Hausnamen an 2 Beispielen:

Zacher (heutiges Anwesen Kümmerer)

1587 wurde Zacharias Otterbach geboren (Zacher = maulfaul)

Er wurde 85 Jahre alt, dies war zu der damaligen Zeit sehr alt. Er überlebte 3 Frauen und sogar seine Kinder. Er lebte in der Zeit des 30jährigen Krieges.

Sein Name wurde bis heute an die Bewohner des Anwesens übergeben.

In meiner Kindheit wurde nie vom Bauer Kümmerer sondern immer vom Zacher gesprochen.

Hiraschmid = Familie Egner

Seit 1800 lebte die Familie Egner im Haus „Hüren“. Willi Egner war Schmied und wurde vom ganzen Dorf nur „Hirawilles“ genannt, der am „Hirabuckel“ wohnt.

Der Willi war dafür bekannt, dass das was er in seiner Schmiede machte, unverwundlich war. Man erzählte sich: Im zweiten Weltkrieg streifte ein Panzer an einem „Kloben“ den der Wille ans Haus gemacht hatte, der Panzer hatte eine Beule, die Wand blieb heil.

Der Schmied Egner wurde immer fuchsteufelswild, wenn man ihn „Hirawilles“ nannte. Er meinte der Name wäre vom Hirn abgeleitet, was er als dumm auslegte. Pfarrer Bidermann aber fand, leider erst nach dem Tod vom Willi heraus, dass es sich um den Familienname Hüren gehandelt hatte und der im ganzen Dorf zu seiner Zeit hochangesehen war. Schade, dass er dies nicht zu Lebzeiten des „Hirawilles“ herausgefunden hatte. Außer mit Eisen beschäftigte sich der Schmied auch mit Steinen. Er baute mit seiner Hände Arbeit an seinem Haus eine große Mauer, die heute noch steht. Man erzählt sich, dass die Kraft nicht nur von Gott kam, sondern auch vom Most, den er eimerweise trank.

Mir fällt auch eine nette Geschichte von unserem früheren Briefträger Willi Ostertag ein. Sein Familienname war Seckel. Er ließ sich umbenennen in Ostertag. Alle haben ihn danach „Osterseckel“ genannt.

Inhalte für 2. Exkursion zur Ortsgeschichte Sulzdorf

Inhalt:

6. Gewerbearten vom 1829 – 1976
7. Gewerbearten vom 1976 – bis heute
8. Einwohnerzahl von 1847 und heute

Die zweite Exkursion führt ins Haus der Ortsgeschichte mit Frau Hartmann

6. Gewerbearten von 1829 – 1976

Leinweber, Rechenmacher, Barbier, Kübler, Maurer, Steinhauer, Küfer, Schneider, Schumacher, Wagner, Zimmermann, Brandweinhohnbrenner, Nonnenschneider, Metzger, Bürstenbinder, Bäcker, Schmied, Hufschmied, Schreinermeister, Kramer, Mahlmüller, Sägmüller, Schildwirt, Speisewirt, Weinschenker, Schäfer, Bierbrauer

7. Gewerbearten ab 1976 – heute

Hochbau, Tiefbau, Straßenbau, Asphaltmischwerk, Säge- und Hobelwerk, Holzleimbau, Zimmergeschäft, Fensterbau, Heizungsbau, Landmaschinenhandel, Getränkegroßhandel, Friseure, Holzbetrieb, Metzger, Bäcker, Lebensmittelladen, Gärtner usw. (**Tausend Jahre Sulzdorf S.84/85**)

Viele dieser Gewerbe bestehen heute nicht mehr.

8. Einwohner

1847 etwa 790 Einwohner

Heute etwa 2400 Einwohner

3. Stunde zur Ortsgeschichte Sulzdorf

Inhalt:

9. Schule ab 1887 bis heute

1887:

Die Kinder mussten von den Dörfern jeden Tag nach Sulzdorf hin-und zurücklaufen. Es gab keine befestigten Wege. Z.B. Die Eltern der Kinder von Oberscheffach beschwerten sich, dass ihre Kinder völlig durchnässt und dreckig in der Schule ankommen und so den ganzen Tag dort verbringen mussten.

Es dauerte 13 Jahre bis von Oberscheffach nach Sulzdorf ein befestigter Weg gebaut wurde.

1591:

Hier wurde die Schule erstmals erwähnt. Sie bestand aus 1 Raum, 140 Kindern und 1 Lehrer. Der Raum befand sich bei der Margaretenkapelle.

1649:

Die Schulpflicht wurde in Württemberg eingeführt. Der Lehrer wohnte im Schulhaus und musste zusätzlich als Messdiener, Wetterläuter und Landwirt arbeiten.

Vormittags: Unterricht für die älteren Schüler

Nachmittags: Unterricht für die jüngeren Schüler

Sonntags: Unterricht für die von der Schule entlassenen Kinder.

Der Lehrer hatte eine 7.Tage Woche. Prüfungen waren im Frühjahr und im Herbst.

(S.264 Tausend Jahre Sulzdorf)

1838: Neubau des heutigen Rathauses

1837: Neubau des Pfarrhauses (enthielt auch zwei Schulräume und die Lehrerwohnung)

1865: Ausbau Schulbibliothek

1885: Altes Schulhaus

1921: Gründung des Turnvereines (Turnsaal heutiger Werkraum)

1927: Schulhaus erhält elektrisches Licht

1935: Unterricht in weiblicher Hausarbeit und Turnen für Mädchen

1945: Im Krieg wurde der Unterricht teilweise ganz eingestellt. Im Oktober 1945 wieder aufgenommen.

1946: 246 Schüler

1947: Am 26.5.1947 wurde der 1. Elternbeirat gewählt

1949: Rektor Färber (Er war mein Lehrer und Rektor meiner Schulzeit).

Herr Färber hat am Sonntag die Orgel in der Kirche gespielt und den Gesangverein dirigiert.

1956: Am 24.9. Planung Schulhauserweiterung

1957: 22.11. Richtfest

1958: 19.9. Einweihung

1960: Sportverein stellt der Schule seinen Sportplatz zur Verfügung, ebenfalls seine Behelfsturnhalle (beim Waldhorn)

1963: Richtfest Turnhall am 8.11.

1964: Einweihung am 11.12.

1966: Tüngentaler Schüler kommen nach Sulzdorf (ich kann mich noch gut erinnern, als wir neue Klassenkameraden bekamen, die wir noch heute bei unseren Klassentreffen sehen)

(1.12.)

1973: 2-zügige Grundschule mit 8 Schulklassen 3./4. Klasse in Tügental.

Erste Aufenthalte im Schappachhof

S.-159 Damals in Sulzdorf, Meine Schulzeit

10. Sitten und Gebräuche

Gebräuche im Advent und an Weihnachten:

Anklopfe Hämmerle: S.252 Tausend Jahre

Pelzmärkte und Christkind: S.57 Damals in Sulzdorf

Aberglaube:

Der Bauer darf am heiligen Abend in der Zeit von 23 – 24 Uhr nicht in den Stall. Da redet das Vieh miteinander.

Was man an Weihnachten träumt, geht in Erfüllung.

Blatt 7

Vom 24.12. – 6.1. sind die Rauhnächte. Hier soll keine Wäsche gewaschen und keine Nägel geschnitten werden. Sonst bringt das Unglück.

Osterbräuche:

Bälzholz: Am Palmsonntag holt der Bauer Zweige und befestigt diese am Stall. Die soll Unglück vom Stall abwenden.

Waschungen am Karfreitagmorgen um 5 Uhr in einer kalten Quelle. Dann bleibt man das ganze Jahr gesund.

Für Ostern werden aus Moos Nestlein für den Osterhase gebaut. Der bringt dann die Geschenke.

Eier horzeln

Geschichten S. 355 Tausend Jahre...

Ostererlebnisse S. 149 Damals in.....

3. Exkursion nach Anhausen

11. Anhausen

Anhausen wa vor 800 Jahren kirchliches und kulturelles Zentrum von 12 Parzellen:

Stadel, Kerleweg, Rappolden, Buch, Dörrenzimmern, Sulzdorf, Mattheshörlebach, Jagstrot, Hohenstädt, Neunbronn, Oberscheffach, Anhausen selbst.

Früher: 1 Kapelle – zweimal wöchentlich haben Mönche Messen gelesen.

Diese wurde 964 niedergerissen und eine Kirche gebaut. Dies ist aber nicht belegt.

1444: Wertvolle Glocke, diese wurde in die Kirche nach Sulzdorf übernommen und ist beim Brand 1945 geschmolzen.

1506: Hochaltar mit St. Bartholomäus, seit 1863 im staatlichen Landesmuseum Kloster Bebenhausen (Erbauer unbekannt). Altar stand 350 Jahre in Anhausen. Lt. Herrn Kirschmann ist der Altar nicht mehr in Bebenhausen.

1862: Die Anhauser Kirche wird aufgegeben. Auf dem heutigen Kirchplatz (für die Errichtung ist auch Pfarrer Bidermann verantwortlich) steht der Altarentwurf 1:1 aus Schmiedeeisen.

Bild s. 160 Tausend Jahre....

Die Figuren des Hochaltars, St. Bartholomäus, St. Martin, Katharina, sind in die Fenster der heutigen Kirche übernommen.

1863: Neubau Kirche in Sulzdorf , **Bild S.209 Tausend Jahre..**

12. Küstnergumpen

Siehe separaten Aufschrieb

13. Rappolden

Siehe separaten Aufschrieb

14. Neunbronn

S.272: Meine Kindheit in Neunbronn, Damals in Sulzdorf....

S.110 Das Elektrizitätswerk in Neunbronn, Damals in Sulzdorf.....

15. Auswirkungen des 2. Weltkrieges auf Sulzdorf

1945: Fliegerangriff im 2. Weltkrieg, Turm der Kirche völlig zerstört, Glocke geschmolzen (18.4.1945 kurz vor Kriegsende)

Wegen der Eisenbahnlinie waren am Kriegsende in Sulzdorf und Umgebung oft Fliegerangriffe. Die Wohngegend um den Bahnhof war sehr gefährdet. Im Hasenbühl wurden Turbojäger der Firma Messerschmidt zusammengebaut. Nach Kriegsende langten entlang der Straße nach Hall und in der Gegend um den Küstnergumpen Flugzeugrümpfe.

Tüngental brannte bis zur Hälfte vollständig ab.

Blatt 9

20.4.1945:

Große Teile von Sulzdorf, auch die Kirche, standen in Flammen. Die Amerikaner besetzten Sulzdorf. Der Kirchturm stürzte ein und die Uhr blieb lange Zeit danach auf 13:30 Uhr stehen. 60 % der Gebäude waren zerstört.

Bilder S. 124

Neuanfang nach dem Krieg

1946: Zustrom von Vertriebenen aus dem Osten (über 200 Menschen, ca. 20% der alten Einwohner.

Der Wiederaufbau war schwierig, es fehlte vor allem an Baumaterial. Trotzdem war 1954 der wesentliche Aufbau des Ortes abgeschlossen.

16. 1971: Gemeindereform

Sulzdorf sollte entweder nach Vellberg/Großaltdorf oder nach Schwäbisch Hall eingegliedert werden. Die Bevölkerung hat sich für Schwäbisch Hall entschieden. Schwäbisch Hall war sehr an Sulzdorf interessiert.

Bilder vom damaligen Dorf S.148/149/150/151 Tausend Jahre....

Jetzt ist Sulzdorf keine eigenständige Gemeinde mehr, sondern wird von Schwäbisch Hall aus verwaltet. Wir haben das noch bis heute oft nicht verwunden.

Gedicht zum Mittelpunkt der Welt s. 15 Sulzdorf damals.....

Ortsgeschichte im März 2019 aus den Büchern: Damals in Sulzdorf, Tausend Jahre Sulzdorf und Gänsefüßchen zusammengefasst.

Doris Breuninger



1 / 3

Küstners Gumpen ist ein vollgelaufener Steinbruch am Hang des Bühlertals. Die Sulzdorfer lieben den kleinen See, haben aber auch gehörigen Respekt. Gerüchten zufolge sollen unter der Oberfläche Schlingpflanzen lauern.

© Foto: Sybille Munz



f Teilen ([https://www.facebook.com/sharer/sharer.php?](https://www.facebook.com/sharer/sharer.php?u=https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html)

[u=https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html](https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html))

f ([https://www.facebook.com/dialog/send?](https://www.facebook.com/dialog/send?&app_id=869983366433739&link=https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html&redirect_uri=https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html)

[&app_id=869983366433739&link=https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html&redirect_uri=https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html](https://www.facebook.com/dialog/send?&app_id=869983366433739&link=https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html&redirect_uri=https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html))

t Twittern ([https://twitter.com/intent/tweet?](https://twitter.com/intent/tweet?url=https%3A%2F%2Fwww.swp.de%2Fsuedwesten%2Fstaedte%2Fschwaebisch-hall%2Fin-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html)

[url=https%3A%2F%2Fwww.swp.de%2Fsuedwesten%2Fstaedte%2Fschwaebisch-hall%2Fin-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html](https://twitter.com/intent/tweet?url=https%3A%2F%2Fwww.swp.de%2Fsuedwesten%2Fstaedte%2Fschwaebisch-hall%2Fin-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html))

🖨 (/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html?action=drucken)



(mailto:m.mustermann@domain.de?subject=Meine%20Empfehlung%20& body=Diesen%20interessanten%20Artikel%20habe%20ich%20auf%20www.swp.de%20gelesen ...

<https://www.swp.de/suedwesten/staedte/schwaebisch-hall/in-kuestners-gumpen-sollen-mehrere-menschen-den-tod-gefunden-haben-20948749.html>)

20

kosten
Ansich

ANZEIGE



Schwäbisch Hall / SYBILLE MUNZ 28.08.2015

Auf den ersten Blick wirkt Küstners Gumpen wie ein beschauliches Naturidyll. Doch baden geht hier kaum jemand. Denn um den kleinen See bei Sulzdorf ranken sich düstere Geschichten und Legenden.

Idyllisch fließt der Rotbach durch die Klinge nach Anhausen. Das sanfte Rauschen begleitet Wanderer auf ihrem Weg ins malerische Bühlertal. Wer ahnt bei diesem beschaulichen Wanderweg, dass sich wenige Meter neben dem sanften Bächlein ein Ort befindet, an dessen geheimnisvolle Geschichte sich noch so manch Sulzdorfer erinnern kann.

"Der Küstners Gumpen? Da war man früher oft", erzählen Alteingesessene. Früher - das war bei den meisten Sulzdorfern spätestens zur Volksschulzeit. "Unsere Frühjahrswanderung im Heimatkundeunterricht führte immer zum Gumpen", erzählt die gebürtige Sulzdorferin Inge Hartmann (75). In den 1950er Jahren ging es mit dem damaligen Rektor Fritz Färber an den Tümpel, um Seerosen, Fische und Libellen zu bewundern. "Nicht so nah ran - wenn ihr da reinfällt, kommt ihr nicht mehr raus." - Inge Hartmann kann sich noch gut an den bedeutungsvollen Hinweis des Schulrektors erinnern.

Tatsächlich stellt sich ein eigenartiges Gefühl ein, sobald man am Gewässerrand angekommen ist. Schon der Weg zum Gumpen scheint auf die düstere Geschichte einzustimmen. An der Straße nach Anhausen zweigt rechts ein unscheinbarer Pfad ab. Ein meterhoher Stein kennzeichnet die Abbiegung. Unter dem dichten Blätterdach scheint die Luft zu stehen, nicht der kleinste Windhauch ist zu spüren.

Eigentlich wäre der Gumpen ein lauschiges Plätzchen. Gelbe Wasserlilien säumen das Ufer, Libellen schwirren in der Luft und ansehnliche Weiden ranken ins Wasser. Ein Entenpaar hat die Stelle als Brutplatz für seinen Nachwuchs auserkoren. Dennoch findet sich die Sulzdorfer Jugend an heißen Sommertagen nicht zum Schwimmen im Gumpen ein. Von Schlingpflanzen, die Unbedarfte in die Tiefe ziehen, ist die Rede. Von unglücklich verliebten Seelen, die ins Wasser gingen und nächstens noch immer den Liebsten suchen.

Georg Rößler (80) aus Oberscheffach hat bereits in der Volksschule die Geschichte von "Ross und R
"Ein Militärreiter war Ende des 19. Jahrhunderts mit einer wichtigen Depesche von Schwäbisch Hall
Crailsheim unterwegs. In schnellem Galopp hat er die Kante nicht rechtzeitig bemerkt und ist mit seinem Pferd
über die mehrere Meter hohe Klippe gestürzt. Der Name des Reiters war Küstner, daher trägt der Gumpen seinen

20

kosten
Ansich

Jahrhundertlang ist Rappolden ein blühender Weiler im Bühlertal. Doch nachdem sich das Mühlrad nicht mehr dreht, geht es langsam bergab. Rappolden wird zum Geisterdorf. Heute steht nur noch eine Scheune.

Gerade einmal 50 Jahre ist, es her, da herrscht in Rappolden noch reges landwirtschaftliches Treiben. Im kleinen, idyllisch an einem Seitenarm der Bühler zwischen dem Sulzdorfer Ortsteil Anhausen und Vellberg gelegenen Weiler, hat sich 1958 die aus Westpreußen geflohene Familie Lemke eingemietet. Sie haben einen Traktor, zwei Pferde, zehn Milchkühe und Zuchtsauen sowie etliche Ferkel, Gänse und Truthühner. Die Zucht mit 400 bis 500 Hühnern kann sich wahrlich sehen lassen. Der Wasserfall hinter dem Stall dient der Bäuerin als Dusche und die gemächlich dahinfließende Bühler den Kindern als Bad. Doch meistens sind sie bei der Arbeit – beim Melken, Füttern, Auf- und Abladen oder der Geburt von Jungtieren.

Nachdem die Mühle bereits um 1900 defekt ist und nie wieder repariert wird, hatten die Lemkes dem kleinen Vellberger Ortsteil zu seinem letzten Aufschwung verholfen. Doch wie sieht es dort heute aus? Der kürzeste Weg führt von Anhausen aus einige hundert Meter nach Osten über die Wiesen der Bühlerau. Kein Gackern, Schnattern, Grunzen und Muhen ist zu hören – nur Vogelgezwitscher und das Plätschern der Bühler. Von der Mühle sind nur ein paar Steine und rostige Reste des Mahlwerks geblieben, das Ausdinghaus ist komplett verschwunden. Wo einst die Ställe standen, wuchert dichtes Gestrüpp. Lediglich der mächtige Wagenschuppen scheint wie durch ein Wunder der Witterung zu trotzen und begrüßt die wenigen vorbeiziehenden Wanderer.

Schicksal im Jahr 1970 besiegelt

Das Schicksal Rappoldens ist im Jahr 1970 endgültig besiegelt. Die Lemkes wollen nicht mehr in modernere Gerätschaften investieren, geben den Hof aus Altersgründen auf und zurück an den Eigentümer: die Firma Zement Schwenk aus Ulm, die oberhalb des Weilers am Äulesberg Gips abbaut.

Ein weiterer Pächter wird nicht gefunden – wohl auch wegen der bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts miserablen Infrastruktur. Rappolden wurde nie an das Stromnetz angeschlossen und ist nur über Feldwege erreichbar. Während ganz in der Nähe die Autobahn 6 und der Flugplatz Hessental gebaut werden, wirkt Rappolden wie aus der Zeit gefallen. Nach 1970 wird der kleine Weiler zum Geisterdorf. An leeren Fensterhöhlen erkennt man, dass dort niemand mehr lebt. 1986 stürzt das dominierende Wohn- und Mahlmühlengebäude, ein Baudenkmal, zusammen. Nun ist der Ort nur noch eine Ruinenhalde. Heute, 2015, eine Wüstung.

Rund 650 Jahre sind vergangen, seit Rappolden im Jahr 1362 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Nach 1600 taucht in Rappolden der in der Region weit verbreitete Name „Mack“ auf. Und mit ihm verbunden ist eine tragische Geschichte. Als Hans Mack Müller zu Rappolden wird, verliert er seinen Sohn Leonhardt im Jahr 1653. Leonhardt war in der Vellberger Mühle unterhalb des Schlosses ins Kammrad gekommen und gestorben.

Friedrich Maaß lebt bis 1874 in Rappolden

In einer Erbschaftsurkunde von 1732 wird neben sieben Erben auch Hans Michel Österlin genannt, er ist fortan neuer Mahlmüller zu Rappolden. Im Jahr 1804 kommt es in der Familie Österlin wieder zu einem Erbfall. Anna Eva Österlin, Ehefrau des Mahlmüllers Johann Michel Österlin, stirbt. Eine amtliche Vermögenszusammenstellung wird erforderlich. Darin findet sich auch die ein Jahr zuvor angebaute Sägmühle und ein Fischwasser, das bis nach Anhausen führt. Im Jahr 1823 stirbt die alte Müllerin Maria Ursula Reinhardt, Witwe des Georg Leonhard Reinhardt die in erster Ehe mit Georg Michael Österlin verheiratet gewesen war.

Im Jahr 1847 geht die Mühle an Friedrich Maaß aus Ummenhofen. Bis 1874 lebt Friedrich Maaß mit in Rappolden und nimmt mehrere Erweiterungen vor. Bis zu seinem Tod 1874 erwirtschaftet der Müller ein Vermögen von 65.724 Gulden, was nach heutigem Wert etwa 350.000 Euro entspricht.

20 kosten
Ansich

Google

rappolden vellberg



Alle Maps News Bilder Shopping Mehr Einstellungen Tools Sammlungen SafeSearch

luftbild vellberg

schneckenweiler

vellberg durchs

bühler

stöckenburg

durchs bühlertal

großaltdorf

heinz obinger

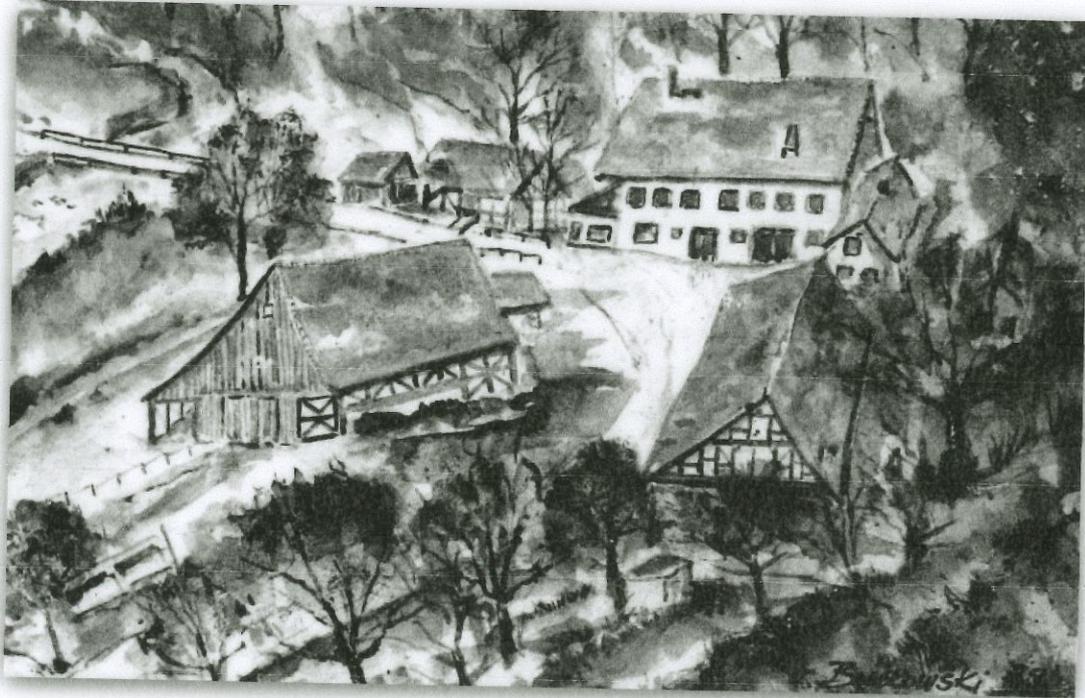


Rappolden: Stadt Vellberg
vellberg.de

Eschenau: Stadt Vellberg
vellberg.de

Bühlertalwanderweg und Vellberger Städ...
blog.mahrko.de

File:Rappolden 041008.jpg - W
commons.wikimedia.org



800 x 507 - Bilder sind in der Regel urheberrechtlich geschützt. Weitere Informationen

WIKIPEDIA

Koordinaten: 49° 7′ 1″ N, 9° 51′ 56″ O﻿|

Neunbronn



Neunbronn ist ein Mühlenanwesen im Stadtteil Sulzdorf der Kreisstadt Schwäbisch Hall des gleichnamigen Landkreises im nordöstlichen Baden-Württemberg.

Neunbronn
Stadt Schwäbisch Hall

<u>Höhe</u> :	ca. 310 m
<u>Postleitzahl</u> :	74523
<u>Vorwahl</u> :	07807

Inhaltsverzeichnis

Geographie

Geschichte

Einzelnachweise

Literatur

Weblinks

Geographie

Neunbronn liegt etwa neun Kilometer östlich des Stadtzentrums von Hall und zweieinhalb Kilometer nordöstlich der Dorfmitte von Sulzdorf am Hangfuß eines *Fichtenberg* genannten Talsporns in einer Nordostschlinge der unteren Bühler, die hier in tief eingeschnittenem Muschelkalktal fließt. Es umfasst zwei Häuser und wenige Nebengebäude in einer recht engen Aue und wird von einer steilen Talsteige erschlossen, die von Hohenstadt herab dem Sporn folgt. Von gegenüber mündet der *Binsenwiesenschbach* aus einer kleinen Klinge, durch welche ein Fußpfad, nach Flussquerung über einen Holzsteg, die andere Bühlertalseite in Richtung Kerleweck ansteigt.

Etwas talauf des Anwesens liegt der etwa 0,8 ha große, verlandende Neunbronner Stausee, von dem ein Kanal zur Mühle abgeht, und der außer von der Bühler auch von etlichen, heute zumeist unterseeisch austretenden Quellen gespeist wird, die kräftig und jahreszeitlich recht konstant schütten. Durch Färbeversuch ist nachgewiesen, dass sie zumindest teilweise aus einer Versickerung eines indirekten rechten Zulaufs der Jagst (Weidenbach nordwestlich von Wallhausen) gespeist werden, die über 15 Kilometer entfernt ist. Das Wasser, das nach einem Klufflauf von zwei Wochen und mehr hier wieder zu Tage tritt, muss dazu die Jagst unterirdisch gequert haben.^{[1][2]}

Geschichte

Neunbronn ist erstmals für das Jahr 1078 belegt, damals schenkte Adelbert von Bielriet es dem Kloster Comburg. Der Name ist wohl den neun Quellen geschuldet, die heute fast alle vom Stausee überflutet sind und die auch den Bau der Mühle nahegelegt haben dürften – wegen der auch winterlichen Schüttung konnte hier noch gemahlen

werden, wenn der Fluss selbst gefroren war. Auf beiden Talseiten stand früher eine Burg, auf dem Sporn links bei Hohenstadt die *Burg Hohenstein* und rechts gegenüber die *Burg Hohenstatt* (!) etwas tiefer auf dem fast abgetragenen Umlaufberg einer älteren Schlinge der Bühler, die einst noch weiter nordöstlich ausholte und durch deren abwärtigen Schlingenteil heute der *Binsenwiesenbach* fließt. Von der Burgruine Hohenstein ist der mehrere Meter in den Fels gehauene Halsgraben gut erhalten und ebenso der Burghügel, während von der Burg Hohenstatt nur noch Schutthäufen übrig sind.

Die *Neunbronner Mühle* war die erste in der näheren Region, die Strom erzeugte.^[3] Sie wurde in den 1980er Jahren vom grünen Kommunalpolitiker und Erfinder Georg Anton Lang (1951–2016) wieder in Betrieb gesetzt.^[4]

Einzelnachweise

1. *Quellenaustritte* beschrieben bei *Kunz*, 76f.
2. Geotop-Steckbriefe für
 - den Quellenaustritt im Quellgebiet Neunbronn (http://www4.lgrb.uni-freiburg.de/serverbase/umn/etc/resources/link/gtk/gtk_3968.pdf) und
 - die speisende Versinkung in der Weidenbach-Schwinde (http://www4.lgrb.uni-freiburg.de/serverbase/umn/etc/resources/link/gtk/gtk_3974.pdf)

auf der Website des Landesamtes für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB). Die Lokalisierung auf dieser Ausschnittskarte von Neunbronn (<http://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/p/5tWF6>) bei Kartendienste der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) (<https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/>) (Hinweise) ist exzentrisch, denn die Mehrzahl der Quellen stößt im Stausee auf.
3. Geschichtliche Angaben nach *Kunz*, Erhaltungszustand der Burgen und ältere Bühlerschlinge nach Augenschein (typischer alter Prallhang).
4. *Leidenschaftlicher Querdenker* (http://www.swp.de/schwaebisch_hall/lokales/schwaebisch_hall/leidenschaftlicher-querdenker-13690045.html) In: Haller Tagblatt, Südwest-Presse, 9. September 2016

Literatur

- Bernd Kunz: *Die Bühler von der Quelle bis zur Mündung*. Swiridoff Verlag, Künzelsau 2003, ISBN 3-89929-007-0, S. 76–77.

Weblinks

- Karte von Neunbronn (<http://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/p/5tWF6>) auf: Kartendienste der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) (<https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/>) (Hinweise)

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neunbronn&oldid=181070124>“

Diese Seite wurde zuletzt am 20. September 2018 um 11:49 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den [Nutzungsbedingungen](#) und der